

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1900

81 (6.4.1900) Abendausgabe

Expedition:
Kittel und Lammstraße 62
Kaiserstr. u. Marktpl.
Brief- u. Telegramm-Adressen:
Badische Presse, Karlsruhe.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Num. 'Karlsruher Unterhaltungsblatt', monatlich 2 Num. 'Courier', Anzeiger für Landwirtschaft, Obst-, Garten-, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere 'Verloosungslisten', jährlich 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.
Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen und lokalen Teil: Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil: A. Hinderpacher, sämtlich in Karlsruhe.
Notationsdruck.
Notariell begl. Auflage vom 9. März 1900: 27,052 Expl.
In Karlsruhe und Umgebung über 15,000 Abonnenten.

Nr. 81.

Post-Zeitungsliste 849.

Karlsruhe, Freitag den 6. April 1900.

Telephon-Nr. 86.

16. Jahrgang.

Badischer Landtag.

2. Kammer.

Karlsruhe, 5. April.

58. Sitzung.

Präsident G. v. S. eröffnete 1/10 Uhr die Sitzung. Tagesordnung: Beratung des Budgets des Finanzministeriums.

Titel 4 der Ausgabe und Titel 1 der Einnahmen, Domänenverwaltung; Titel 10 der Ausgabe, Schulverwaltung, Amortisationskasse. Ferner: Titel 6 der Ausgabe und Titel 3 der Einnahme, Steuerverwaltung, Titel 7 der Ausgabe und Titel 4 der Einnahme, Zollverwaltung.

Am Regierungstisch: Finanzminister Buchenberger und Regierungskommissäre.

Sekretär Klümmerle zeigte die neuen Eingaben, Petitionen, an. Darnach wurde in die Tagesordnung eingetreten. Es folgte zunächst die Beratung des Titels 4, Domänenverwaltung, Ordentlicher Etat. Bei § 26 bemerkte:

Abg. Sed. (Soz.): Es ist sehr erfreulich, daß der Staat die Fischzuchtanstalt in Haigerloch übernommen hat. Im Interesse der Förderung der Fischzucht ist das zu begrüßen. Ich möchte aber nicht, daß der Staat seine Aufgabe mit dem Erwerb solcher Anstalten darin erblickt, den Privatfishzuchtanstalten Konkurrenz zu machen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf hinweisen, daß es ein Bedürfnis ist, daß eine Einheit der Fischzucht in den Bundesstaaten geschaffen wird. So darf bei uns der Rheinländer gegenwärtig nicht gefangen und verkauft werden, während dies in der Pfalz und Hessen zulässig ist.

Finanzminister Buchenberger: Ich bin erfreut, daß das Vorhaben der Regierung gebilligt wird. Wir haben übrigens schon seit einer Reihe von Jahren staatliche Fischzuchtanstalten. Die Bemerkungen des Herrn Abgeordneten über die Fischzuchtanstalten sind eigentlich an das Ministerium des Innern gerichtet werden sollen. Ich bin der Ansicht, daß es zu begrüßen wäre, wenn wir wenigstens für die gleichen Stromsysteme dieselben gleichmäßigen Vorschriften hätten. Wir sind übrigens wiederholt bemüht gewesen, mit den angrenzenden Staaten Uebereinkünfte zu treffen. Es sind auch verschiedene Ergebnisse erzielt worden. Bemerkten will ich noch, daß bei uns während der Schonzeit das umdringende Marktverbot besteht.

Abg. Pf. (freif.): Die Anlagen der staatlichen Fischzuchtanstalt ist im Interesse der Bevölkerung der Flüsse zu begrüßen. Aber auch den Fischweilern, welche in der Fischzucht noch nicht vorgegriffen sind, sollte man eine größere Aufmerksamkeit zuwenden. Ich möchte daher die Regierung ersuchen, den bestehenden privaten Fischzuchtanstalten größtes Entgegenkommen zu zeigen und ihnen ein für alle Mal zu gestatten, in der Schonzeit den nötigen Bedarf an Raichfischen zu fangen, damit sie nicht gezwungen sind, die Erlaubnis einholen zu müssen.

Finanzminister Buchenberger: Diese Wünsche sind an das Ministerium des Innern zu richten. Die Regierung muß übrigens darauf sehen, um Mißbräuchen vorzubeugen, daß in der Schonzeit nicht gefangen wird.

Es wurden hierauf nach kurzen Bemerkungen der Abg. Ditzelmann (Str.) und Breiner (Str.) sämtliche Positionen des ordentlichen Etats angenommen.

Darnach trat das Haus in die Beratung des außerordentlichen Etats ein.

Zu Par. 1 Restaurierung des Friedrichsbauers des Heibelsberger Schlosses folgte:

Abg. W. (nail.) aus: Unter der kundigen und sachverständigen Leitung des Oberbauraths Schäfer geht dieser bedeutende Bau seinem Ende entgegen. Es ist ein großartiges Restaurationswerk, das hier in Frage steht. Es muß dankenswerth anerkannt werden, daß die Regierung alles aufbietet, um dem weiteren Verfall des Schlosses entgegenzuwirken. Es ist zu wünschen, daß nun auch bald die Restaurierung des Friedrichsbauers in Angriff genommen wird.

Zu Par. 2 Nachforderung von 227,468 M. für die Restaurierung des Mannheimer Schlosses bemerkte:

Finanzminister Buchenberger: Die Nachforderung ist eine bedeutende, aber sie war bei einem solchen Restaurationsbau notwendig. Wir haben übrigens, ehe wir die Forderung einstellten, eine Expertise der Baukommission eingeholt, daß die bauleitenden Architekten für die Nachforderung keinen Vorwurf trifft.

Die Abg. R. (natl.) und G. (Str.) wiesen auf die Nothwendigkeit der Anforderung hin.

Bei Par. 3 dankte:

Abg. Franke (nail.) der Regierung für die Einstellung der Summe von 50,000 M. für die Renovation des äußeren des Karkaster Schlosses. Redner wünschte, daß auch die frühere innere Einrichtung des Schlosses wieder hergestellt werde.

Bei Par. 4 gab:

Abg. Hoffmann (B.-V.) seiner Freude Ausdruck, daß eine Position für die Renovation des Bruchsaler Schlosses im Budget eingestellt ist. Das Bruchsaler Schloß ist eines der bedeutendsten Bauwerke, das das Interesse der Regierung wohl beanspruchen darf. Zu wünschen wäre es, daß das Militär, das im Schloß untergebracht ist, von dort wegverlegt wird. Man ist in Bruchsal der Ansicht, daß dann nur hierfür der Legeteil des Schlosses in Betracht kommen sollte. Bezüglich der inneren Einrichtung des Schlosses möchte ich wünschen, daß dieselbe wieder hergestellt wird und die Regierung dahin wirkt, daß die aus dem Schloß gebrachten Gegenstände wieder dahin zurückkommen.

Die Abg. Breiner (Str.) und v. Stockhorner (kons.) unterstützten die Ausführungen des Abg. Hoffmann.

Finanzminister Buchenberger: Die Regierung wird die vorgebrachten Wünsche im Auge behalten.

Es folgten noch kurze Bemerkungen des Abg. Ditzelmann (Str.) (Str.), des Domänendirektors Lewald, des Abg. Hug (Str.) und des Finanzministers Buchenberger, worauf sämtliche Positionen und Titel 1 der Einnahmen genehmigt wurden.

Darnach erfolgte die Beratung des Titels 10 der Ausgaben, Schulverwaltung, Amortisationskasse.

Abg. U. (nail.): Mit verschiedenen Abgeordneten habe ich den Antrag eingebracht, die Kautionsleistungen der Beamten aufzuheben. Es ist erfreulich, daß diesem Verlangen, dem in anderen Staaten schon längst entsprochen ist, nun auch bei uns entsprochen werden soll. Der Nutzen und die Sicherheit, welche die Kautionen bieten, waren geringfügig. Mit Befriedigung wird das Entgegenkommen der Regierung bei den Beamten aufgenommen werden, um so mehr im Hinblick auf die Begründung, die die Regierung ihrem Standpunkt gegeben, und in der sie die Lichtigkeit und das Pflichtgefühl unserer Beamten anerkennt.

Titel 10 und der Antrag der Kommission, den Antrag Klein und Genossen für erledigt zu erklären, wurden hierauf angenommen.

Sobann berichtete:

Abg. D. (Soz.) über Titel 6 der Ausgabe, Titel 7 der Einnahme, Steuerverwaltung, Titel 7 der Ausgabe und Titel 4 der Einnahme, Zollverwaltung. Die Kommission beantragt zu Titel 6 Steuerverwaltung sämtliche Ausgaben und zwar: im ordentlichen Etat: 1. Zentralverwaltung mit durchschnittlich 1,870,462 M., 2. Bezirksverwaltung mit durchschnittlich 1,870,462 M., 3. Katastrierung der direkten Steuern mit 551,401 M., 4. Abgang und Rückerhalt mit 1,722,845 M., 5. sonstige Ausgaben mit 533,632 M.; im außerordentlichen Etat für beide Jahre mit 143,650 M. sowie Einnahmen und zwar: 1. direkte Steuern für jedes der beiden Jahre mit 15,789,733 M., 2. indirekte Steuern für jedes der beiden Jahre mit 14,213,722 M., 3. Zölle und Zollgebühren für jedes der beiden Jahre mit 415,754 M., zu genehmigen. Der Kommission war eine Petition der Steuerzahler um Regelung ihres Dienstverhältnisses übergeben worden. Die Beamten wünschten, daß 1. sämtliche Steuerbeamten des Landes nach einer 15jährigen Dienstzeit einstellungsbefreiung der Militärdienstzeit etamäßig angefaßt seien und 2. die wandelbaren Bezüge der Steuerzahler zu erniedrigen und die feste Vergütung

zu erhöhen seien. Die Kommission war nach Beratung der Petition und nach Anhörung der Regierung zu dem Antrage gekommen:

„Die Kammer wolle die Petition der Steuerzahler, soweit dieselbe auf die Vermehrung der etamäßigen Stellen gerichtet ist, der Regierung empfehlend übermitteln, im Uebrigen aber über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.“

Bei Par. 7 der Einnahmen hat die Kommission an die Regierung u. a. folgende Anfragen gerichtet: 1. Wie viel kleinere Brauereien sind seit Einführung der Maßsteuer eingegangen; 2. Wie viel mittlere Brauereien haben die oberste Stufe der 2. Stala (Maßverbrauch zwischen 4000 bis 5000 Doppelzentner) erreicht; 3. wie viel betrug die Ausfuhr und Einfuhr von Bier in Baden. Aus der Antwort der Regierung war zu entnehmen: Die Zahl der Kleinbrauer d. h. derjenigen Brauer, die in einem Kalendervierteljahr nicht mehr als 500 Zentner Maß verbrauchen, betrug nach einer früheren statistischen Erhebung im Jahre 1894 noch 835. Nach Einführung der Maßsteuer verminderte sich diese Zahl im Jahr 1897 auf 594 und im Jahre 1898 auf 537. Die Zahl derjenigen mittleren Brauer, die die oberste Stufe der 2. Stala b. h. einen Maßverbrauch zwischen 4000 und 5000 Doppelzentnern im Jahre 1898 aufzuweisen haben, betrug von 42 mittleren Brauereien nur 8. Die Bierausfuhr betrug in Baden im Jahre 1897 219,600 Hektoliter, im Jahre 1898 252,375 Hektoliter; die Bierzufuhr 1897 197,694 Hektoliter, 1898 223,196 Hektoliter. Bei Par. 10, Erbschafts- und Schenkungssteuer, hielt die Kommission die Vorschlagsstellung von nur 53,265 Mark für die Budgetperiode mit Rücksicht auf die Summe, welche von den Erben des Fürsten von Fürstberg als Erbschaftsteuer zu leisten sind, für gering und stellte deshalb an die Regierung die Anfrage nach dem Stand dieser Angelegenheit. Aus der Antwort der Regierung war zu ersehen, daß die Erbschaftsteuer des Fürsten von Fürstberg auf die Summe von 3,473,443 M. 50 Pf. festgesetzt wurde, zahlbar in 10 unterzinsten Jahresraten. Zu Titel 7, Zollverwaltung, beantragt die Kommission, die Ausgaben und zwar: im ordentlichen Etat 1. Zentralverwaltung mit durchschnittlich 159,896 M., 2. Bezirksverwaltung mit durchschnittlich 2,873,165 M.; im außerordentlichen Etat für beide Jahre mit 805,800 M. ferner die Einnahmen für jedes der beiden Jahre mit 2,313,582 M. zu genehmigen. Es lag hier eine Petition der Grenzaußseher um Regelung ihrer Bezugsverhältnisse vor, um Einschränkung des Nachdienstes im Winter und um Schaffung gleichmäßiger Gewährung dienstreier Zeit. Nach einer Erklärung der Regierung hat die Kommission davon abgesehen einen Antrag zu stellen.

Abg. M. (B.-V.): Es ist mir mitgeteilt worden, daß die Stellen der Revisionsoberstände bei der Zoll- und Steuerverwaltung in letzter Zeit nur mit akademischen Beamten besetzt worden sind. Ich möchte an die Regierung die Anfrage richten, ob dies die Verwässerung einer Praxis ist. Man kann nicht wünschen, daß nicht akademisch gebildeten tüchtigen Beamten die Karriere verlegt wird.

Finanzminister Buchenberger: Mit der Besetzung der in Frage stehenden Stellen durch akademisch gebildete Beamte soll keinerlei Praxis sein. Die Besetzung erfolgte lediglich durch die besonderen Verhältnisse, die bei den einzelnen Verhältnissen in Betracht kommen.

Abg. Franke (nail.): In der Kommission ist auch die Frage erörtert worden, ob es sich nicht empfiehlt, die Wohngebühren provisorisch auszuhalten, da es häufig vorkommt, daß gut sturierende Steuerpflichtige nur der Zinsersparnis halber die Zahlung der schuligen Gefälle hinaus-schieben.

Steuerdirektor Glöner: Die Regierung kann sich nicht dazu verstehen, bezüglich der Wohngebühren eine Abänderung eintreten zu lassen, da sie sich davon keinen Erfolg verspricht. In den meisten Fällen, bei denen es sich um größere Summen handelt, werden die Beträge nicht abschließlich zurückgehalten, sondern sie können wegen ihrer Höhe nicht immer gleich bezahlt werden.

Abg. W. (nail.): Bei den Steuerkommissionen herrscht eine Unbestimmtheit über die Verordnungen des Jahres 1899 bezüglich der Vergütung der Auslagen. Die Steuerkommissionen befassen sich darüber, daß ihnen die freie Mittagszeit ihres auswärtigen Aufenthalts nicht angerechnet wird. Aber auch mit den durch die Verordnungen bestimmten Sätzen sind

Abonnementkonzert des Großh. Hoforchesters.

A. M. Karlsruhe, 5. April. Mit dem gestrigen sechsten der alljährlichen Abonnementkonzerte dürfte wohl die offizielle Konzertsaison ihren Abschluß gefunden haben. Konnten sich auch nicht immer die Wünsche und Erwartungen des Publikums in Bezug auf die vorherigen Aufführungen der ausgedehnten Programme erfüllen, so lag das doch zum Teil an mehr oder minder privaten Vorkommnissen auswärtiger Künstler, an welchen die guten Absichten des Konzertkomitees scheiterten. Im großen Ganzen jedoch darf das Publikum sehr befriedigt auf die Fülle musikalischer Genüsse zurückblicken, welche auch heuer wieder das Großh. Hoforchester unter Generalmusikdirektor Mottl'scher Leitung in durchweg künstlerischer Vollendung zum Ausstrag brachte.

Mit Cherubini's an feinsinnigen Ideen so reicher, in edlem italienischem Musikstil durchgeführtes Ouvertüre zur Oper: „Der Wasserträger“ wurde das reichhaltige Programm begonnen. Frau Sophie Menier, dann als lieber Gast von dem Auditorium freudig begrüßt, spielte außer der bekannten E-moll-Adagio von Liszt für Klavier allein, das große Gedur-Konzert op. 44 für Klavier und Orchester von P. Tschaikowsky. So vielfach wir auch schon den Vortrag hatten Fr. Menier in ihren brillantesten Vorträgen zu hören, so überraschte sie uns doch auch dieses Mal wieder durch das stetig Neue, welches sie als wahre Köpferistin ihrer prachtvollen Klavierkunst zu Gebote brachte.

Diese Klavierkunst nach ihren einzelnen Vorzügen zu definieren oder zu erklären, scheidet ganz einfach daran, daß Sophie Menier's hochbedeutende Persönlichkeit so innig mit derselben verwachsen ist, daß es nicht angebracht erscheinen dürfte diese Eigenart mit dem Maßstabe allgemein hergebrachter Regeln zu messen. Sophie Menier lebt nur in Musik und iver vermöchte die Wesenheit dieser zu beschreiben? — Tschaikowsky's Konzert wurde denn auch in seiner von pianistischen Schwierigkeiten strotzenden Gestalt mit seltener Bravour von Fr. Menier bewältigt. Wie sehr sie die Komposition psychisch erfährt und zu ihrer eigenen Sache gemacht, bewies der schillernde Farbenglanz an Nuancierungen und theilweise abrupten Effekten, welchen sie darüber ausbreitete und auch dem sie begleitenden Orchester mittheilte, das durchaus tadellos sich ihren Intentionen fügte. Der einzelnen Solisten derselben sei hier besonders lobend gedacht. Nimmer eben vollender begeisteter Beifall tief Fr. Menier so lange zurück nach dem Podium, bis sie, in rühmlichst bekannter Ausdauer noch die virtuose Transkription eines Strauß'schen Walzers als Schlusszugabe beifügte.

Interessant waren theilweise die zum ersten Male hier aufgeführten Kompositionen von Spalears „Camille“. Als einfache symphonische Dichtung hörten wir eine solche von F. Liszt, welcher den von ihm gewöhnlich poetischen Vorwurf getreulich in musikalischer Form wiedergegeben versuchte. Fast möchte wir bezweifeln und der möglichste Apparat behält es übrigens, ob die breite Masse des Publikums den überdüßeren Hingespinnnen grübelnden fantastischen Dänenprinzen in dieser musikalischen Charakterisierung erkannte und verstand — trotz der Bemühung des beinahe tonisch klingenden englischen Hornes in seinen kurzen Auslassungen und der bröhnend barten Schläge des Paukers, thronend auf einfacher Höhe. — Von besserem augenblicklichen Erfolg begleitet erwies sich die Ballade „Daphnia's Tod“ von Bellio für Frauenchor und Orchester. Nur von 16 Damen vorgetragen, war die Intonation eine sehr reine, die Schattierungen fein abgeleitet und die Musik von rührender Innigkeit, so daß damit eine durchaus schöne Wirkung erzielt wurde — leider blickt uns der unterliegende Text völlig unverständlich. Die gleiche Bemerkung müssen wir von dem in der dritten Kammerkomposition „Trauermarsch“ von Berlioz, mitwirkenden gemischten Chor machen, welcher um eine Klusion zu ermöglichen, im kleinen Festhallsaal untergebracht war. Die Mehrzahl der Anwesenden dürfte wohl nicht bemerkt haben, daß dieser auf solche Weise untergebrachte Chor einen „Aufzug vor der Königstube“ zu bedeuten habe und irgend eine kleine Erläuterung hierüber auf dem Konzertprogramm, wie dieses i. Zt. bei der „Charfreitagsfeier“ a. d. Parthial stattfand, würde gewiß manchem Zuhörer willkommen gewesen sein. Impassant in seiner Wucht und der ganzen formalen Gestaltung entwickelte sich der orchestrale Theil dieses Trauermarsches; an den, unbedingt zu Berlioz gehörenden, manchmal banalen Klang- und Instrumentaleffekten war auch dieses Mal kein Mangel, so z. B. erwähnen wir nur diejenigen der Becken und der klinglos monotonen Trommelschläge hinter der Szene. Immerhin wissen wir es bei der Konzertveranstaltung Dank, daß sie diese für hiesige Konzertbesucher als Novitäten geltenden Werte zur Aufführung gebracht hat.

Mit Beethoven's „Siebente“ schloß der Abend. Als ein Pendant zur jüngst gehörten „Achten“ möchten wir diese „Siebente“ bezeichnen: Beide eine laute, sonnige Schönheit ausstrahlend. Wie prächtig doch in dieser „Siebente“ das Allegretto sich anhörte und in diesem wiederum der zweite Theil des Trio's; welsch frischer, fränkler Fröhlichkeit, die in übermüthige Ausgelassenheit überzugehen scheint, läßt der große Meister die Jügel schieren! Zu viel würde es, wollten wir all der entzückenden Einzelheiten gedenken, welche das köstliche Werk in sich

schließt; gedenken jedoch wollen wir noch hier an dieser Stelle der vorzüglichen Kräfte, die in unermeßlichen Zusammenwirken mit ihrem berühmten Leiter zu einem Stolz unserer Residenz geworden und die uns besitzenden einen ersten künstlerischen Rang neben den besten hier auftretenden auswärtigen Orchestervereinigungen einnehmen dürfen. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin in hochtönen nebst dem Hofstaat dem Koncerte bei und zeichnend Herrn Generalmusikdirektor Mottl persönlich durch anerkennende Worte aus.

Kleine Zeitung.

Ein erkenntlicher Klient. Ein junger Rechtsanwält in Charlottow hat vor kurzem einen Fall erlebt, der einzig in seiner Art sein dürfte. Der Anwalt hatte ein des Diebstahls beschuldigtes Individuum zu vertheidigen. Seine Rede wirkte so überzeugend auf die Geschworenen, daß ihr Spruch auf „nicht schuldig“ lautete und der Angeklagte vom Gericht freigesprochen wurde. Der erkenntliche Klient dankte seinem Vertheidiger unter Thränen zuerst im Gerichtssaal, darauf in dessen Wohnung. Bald nach dem Fortgange seines „Alenten“ vermehrte der Advokat eine große Anzahl Kleidungsstücke und verschiedene andere Gegenstände. Der dankbare Klient hatte sich nicht getraut, seinen Vertheidiger, dem er die Freisprechung verdankte, in frecher Weise zu beschließen. Der Dieb wurde zwar bald darauf ergriffen, doch hatte er Zeit gehabt, die meisten Sachen loszuschlagen. Die Unverschämtheit des Menschen ging aber noch weiter. Während der Untersuchungshaft schrieb er dem Advokaten und bat ihn, auch dieses Mal seine Vertheidigung zu übernehmen. „Es ist erreicht...“ darf es ferner nicht mehr heißen, sondern: „Es war erreicht“ — denn ein Gelehrter der „Hf. Ztg.“ hat im Don Quijote des Cervantes (1605), überfetzt von Ludwig Tieck, im 4. Buch zu Anfang des 15. Kapitels folgende Stelle aufgeführt, in der die Nachttoilette des scharfsinnigen Junkers folgendermaßen beschrieben wird: „Er stellte sich im Bett auf, eine spitze Näge auf dem Kopf, den Anebelbart in Banden, damit er nicht schlaff würde und niedersiele.“ Da haben wir die anscheinend so moderne Niederbinde vor nahezu 3 Jahrhunderten — und Ben Alita hat wieder einmal recht!

se nicht zufrieden. So viel ich weiß, haben die Steuerkommissare sich an das Ministerium gewendet mit ihren Beschwerden. Ich möchte die Regierung um Mittheilung darüber bitten, ob in dieser Angelegenheit schon eine Entscheidung ergangen ist.

Finanzminister Buchenberger: Die Regierung ist zur Zeit noch mit der Prüfung der Beschwerdebücher beschäftigt und ich kann daher nichts Näheres mittheilen. Die Regierung wird aber die Sache mit Wohlwollen behandeln.

Titel 6 der Ausgabe und Titel 3 der Einnahme wurden angenommen. Es erfolgte hierauf die Beratung der Titel 7 der Ausgaben und Titel 4 der Einnahmen, Zollverwaltung.

Abg. Blümme (Str.) kam des Näheren auf die Petition der Grenzauflöser zu sprechen. Diese Beamten haben einen schweren Dienst und können daher mit Recht zu einer guten Behandlung der Regierung empfohlen werden.

Abg. Uibel (natl.): Diese Beamte verdienen in weitestem Maße das Interesse des Staates und der Kammer. Es ist zu bedauern, daß das Ministerium zur Zeit nicht in der Lage ist, diesen Beamten mehr entgegen zu kommen. Der Dienst dieser Beamten ist ein schwieriger und unter den modernen Verhältnissen ein immer umfangreicherer geworden. Sehr wünschenswert ist es, daß für diese Beamten Dienstwohnungen geschaffen werden. Dadurch könnten viele Mißstände beseitigt werden. Weiter wäre es im Interesse dieser Beamten gelegen, wenn eine bestimmte Norm für den Nachdienst geschaffen würde. Wenn dies mit dem jetzigen Personal nicht möglich ist, dann muß man der Frage der Vermehrung des Personal näher treten.

Abg. Heimburger (W.-P.) befragte ebenfalls die Wünsche der Grenzauflöser. Es ist erfreulich, daß die Regierung diesen Wünschen, die schon der Abg. Beneke in diesem Hause vertreten hat, entgegenkommt. Auch ich bin der Ansicht, daß die Regierung auf dem Gebiete der Dienstwohnungen vorgehen soll, und daß eine Vermehrung des Personal eintritt. Der Wunsch der Petenten nach einer entsprechenden dienstfreien Zeit ist durchaus berechtigt.

Zolldirektor Seubert: Es ist richtig, daß der Dienst dieser Steuerbeamten ein schwieriger ist. Die Schwierigkeiten sind vor Allem auf die Ausbehnung der Industrie zurückzuführen. Die Regierung wird den Wünschen der Beamten nach Möglichkeit Rechnung tragen und auf Abhilfe bedacht sein.

Abg. Hoffmann (W.-P.): In dem Budget sind Mittel für eine Zollhalle in Bruchsal eingestellt. Ich spreche dafür meinen Dank aus. Mit dieser Position werden schon seit 30 Jahren gehegte Wünsche des Bruchsaler Handelsstandes ihrer Erfüllung entgegengebracht. In Folge der großen Zuckersubvention und des allgemeinen Aufblühens des Handels im Bezirk Bruchsal wird die Zollverwaltung bedeutende Einnahmen aus dieser Einrichtung, die ja allgemeinen Zwecken dient, haben. Es ist deshalb auch das Ersuchen berechtigt, das ich an die Regierung richte, daß die Stadt Bruchsal zu einem Beitrage für die Zollhalle nicht herangezogen wird. Redner bittet noch, in Bruchsal ein Hauptzollamt zu errichten.

Zolldirektor Seubert: Die Lage der Sache ist nun eine derartige geworden, daß die Ansprüche an die Stadt Bruchsal ermäßigt werden können.

Die Abg. Birkenmayer (Str.) und Uibel (natl.) traten nochmals für die Interessen der Grenzauflöser ein.

Abg. Widen (natl.): Die Budgetkommission hat eingehend die Frage der Errichtung von Dienstwohnungen für Beamte geprüft und ist zu der Ansicht gekommen, daß sich die Regierung auch in sozialpolitischer Hinsicht ein Verdienst erwirbt, wenn sie auf diesem Gebiete schneller vorgeht. Was die Zollhalle in Bruchsal betrifft, so bin auch ich der Ansicht, daß die Stadt hier nicht mit einem Beitrage herangezogen werden soll.

Finanzminister Buchenberger: Für die Dienstwohnungen ist für die Eisenbahnverwaltung die Summe von 1,436,000 M. für die allgemeine Staatsverwaltung die Summe von 1,200,000 M. vorgesehen. Ich glaube, daß ein anderer Staat kaum mehr thut. Dem Abg. Uibel will ich bemerken, daß wir für die Grenzauflöser thun, was wir können. Da es aber auch noch andere Beamte giebt, können wir nicht für sie allein die Wohnungsfürsorge eintreten lassen. Die bestehenden Mängel wird die Regierung möglichst zu beseitigen suchen.

Es folgten noch kurze Bemerkungen der Abg. Hug (Str.), Heimburger (W.-P.), Siebler (Str.), Hoffmann (W.-P.) und des Berichterstatters, worauf die Titel genehmigt und darnach die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Samstag 9 Uhr. Tagesordnung: Petitionen.

Badische Chronik.

* Mannheim, 3. April. Vom Bürgerausschuß wurde die Vorlage des Stadtraths betreffend die Aufnahme eines neuen 4proz. Anlehens in Höhe von 10 Millionen Mark nach kurzer Debatte genehmigt.

h Lahr, 5. April. Die in der heutigen Versammlung des Bürgerausschusses genehmigte Einführung einer künftigen Verbrauchssteuer auf Bier, Wein und Obst wird in der nächsten Sitzung des Ausschusses die ersten 250 Doppelzentner des im Jahre verwendeten Malzes, 2,04 M. für die weiteren 1250 Doppelzentner, 2,24 M. von 1500 bis 5000, 2,44 M. von mehr als 5000 Doppelzentnern, 0,65 M. per Hektlo für eingeführtes Bier, 1,20 M. für Trauben- und Kunstwein, 0,60 M. für Obstwein. Die Verbrauchssteuer von Wein wird ausschließlich durch die staatliche Steuerverwaltung, von Braumalz und Bier durch die Stadtkasse erhoben. Für aus Lahr ausgeführtes versteueres Malz und Bier wird auf Verlangen eine Steuerübergütung gewährt. Dieselbe beträgt auf Malz den bezahlten Steuerbetrag abzüglich 5 Prozent Verwaltungskosten, für Bier 50 bezw. 47 oder 42 Pfg. per Hektoliter je nach bezahlter Steuer von 2,44 M. bezw. 2,24 M. oder weniger pro 100 Kilogramm Malz. Das jährliche Erträgniß dieser Steuern wird auf etwa 28 000 M. für 1900 (7 Monate, auf 14 000 M.) veranschlagt. Im Verhältnisse zu den anderen 8 badischen Städten der Städteordnung, welche alle diese Verbrauchssteuer erheben, steht die Höhe der Sätze für Lahr erst an 4. Stelle. Die höchsten Sätze erhebt Freiburg, die niedrigsten Karlsruhe.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 5. April. X Erhaltung der Thurmuhre der kleinen Kirche. Die Kirchengemeindeversammlung hat s. Zt. beschlossen, daß die Thurmuhre der kleinen Kirche entfernt werden soll, weil für die nötig gewordene Reparatur keine Mittel vorhanden seien. Es wird nun angeregt, diesen Beschluß aufzuheben, da einerseits das Wert, das nebenbei gesagt ein Karlsruher hergestellt hat, von guter Beschaffenheit sei und die Reparaturkosten nicht sehr hoch kämen, andererseits der Thurm, der gegenwärtig neu hergestellt wird, ohne die Zifferblätter leer und ledlos aussehen würde. Es wird der Vorschlag gemacht, die Mittel zur Reparatur durch Sammlung freiwilliger Beiträge aufzubringen.

= Benefiz im Apollotheater. Am morgigen Freitag wird den Besuchern des Apollotheaters in der Marienstrasse ein recht genutzreicher Abend durch die allerorten mit bestem Beifall aufgenommene Operettenposse: Ein Blümmchen von D. Costa bereitet werden, umfomehr, als die erste Soubrette, Fräulein Thida Gipeert, und der jugendliche Komiker, Herr Robert Förster, zwei durch ihr frisches, natürliches Spiel sehr beliebte Künstler, sich dieses Stück zum Benefiz gewählt haben und somit auch hierin die Hauptrollen spielen. Den beiden Benefizianten ist als Anerkennung der dem Publikum so oft bereiteten genutzreichen Stunden ein recht volles Haus zu wünschen.

Nichtig frankieren! Die Expedition der „Badischen Presse“ bittet wiederholt sehr darum, an sie gerichtete Briefe richtig zu frankieren. Es vergeht kein Tag, an dem nicht mehrere Offert- und andere Briefe mit Strafporto belastet an dieselbe gelangen. Seit Einführung der Zweipennigmarke für Drucksachenporto innerhalb der Stadt, wird diese Marke von Aufzupfaffen sofort auch auf geschlossene Stadtbriefe gellebt und die Expedition hat das Vergnügen (?) für diese 2 Pfennigbriefe 8 Pfennig Strafporto zu bezahlen. — Wer sich also nicht selbst schädigen will frankiere seine Briefe richtig, da die Expedition der „Badischen Presse“ sich sonst genöthigt sieht, ungenügend frankierte Briefe künftighin zurückzuweisen. Ein geschlossener Stadtbrief kostet nach wie vor 5 Pfg. — Nur Stadtpostkarten und Drucksachen haben Portoermäßigung erhalten.

Telegramme der „Bad. Presse“.

(Originalmeldungen des Wolffschen Depeschensbureaus und des Bureau Herold.)

= Gamburg (bei Wiesbaden), 5. April. Der Abg. Steber ist heute Vormittag von Berlin hierher in seiner Heimath eingetroffen. (Hf. 3.)

= Paris, 5. April. Nach dem „Eclair“ hat der Handelsminister Millerand angeordnet, daß das Kolossalstandbild, das die Hauptfronte der Weltausstellung am Eintrachtsplatz frontabgetragen werde, da dasselbe die Stadt Paris nicht in traditioneller Gestalt, sondern in moderner Kleidung darstelle. Es heißt, daß deswegen in der Kammer eine Interpellation eingebracht werden würde.

Das Attentat auf den Thronfolger von England.

= Brüssel, 5. April. Betreffs des Attentats auf den Prinzen von Wales berichtet ein Augenzeuge: Augenscheinlich war das Attentat vorher überlegt. Es ist festgestellt, daß der verhaftete Sipido sich ein Perronbillet löste, zu gleicher Zeit, als der Prinz auf dem Bahnhofe promenierte. Der Revolver, für 6 Schüsse eingerichtet, in dem sich noch eine Patrone befand, ist eine minderwertige Waffe. Zwei Patronen versagten. Sipido hatte bei der That seinen besten Anzug angelegt und, um seinem Vater gegenüber diesen Umstand zu erklären, gesagt, er müsse sich vorstellen, um eine Stellung zu bekommen.

Ueber den Verlauf der Attentatsjzene wird noch bekannt, daß der Attentäter, als sich mehrere Personen auf ihn stürzten, einen Faustschlag ins Gesicht erhielt und infolge dessen Blut verlor.

Die Kammer und der Senat werden sich heute mit dem Vorfall beschäftigen und ihrem tiefen Absehen Ausdruck geben.

= Brüssel, 5. April. Man glaubt hier, daß der gestrige Anschlag die Rückkehr des noch in Wiesbaden weilenden Königs der Belgier nach Brüssel beschleunigen wird. Eine große Zahl hervorragender Persönlichkeiten Brüssels und die Mitglieder der englischen Kolonie begaben sich noch gestern Abend nach der britischen Gesandtschaft, um ihre Karten abzugeben oder sich einschreiben zu lassen. Die Blätter sprechen allgemein ihren Abscheu über die That aus und verurtheilen sie aufs schärfste. Es sei lächerlich, die Königin Victoria oder den Prinzen von Wales für den Krieg in Südafrika verantwortlich zu machen.

Die Eltern des Thäters waren beim Empfang der Nachricht tief bedrögt. Die Mutter rief: Welche Schande für uns, die wir dies fleißig gearbeitet haben, um unsere Kinder zu erziehen, für die wir so viel Opfer gebracht haben! Sipido hat noch acht Geschwister. Seine Eltern wollten zuerst an die That ihres Sohnes nicht glauben.

Dem „Patriote“ zufolge waren dem Vorstande des Nordbahnhofes gewisse Aeußerungen mitgetheilt worden, die in einer Versammlung gefallen sein sollten, und er hatte daraufhin seine Maßregeln getroffen.

Der Prinz von Wales schien in keiner Weise über den Vorfall aufgeregt und fragte, ob der Revolver geladen war. Auf die bezügende Antwort lächelte er und sprach den Wunsch aus, daß man mit dem Thäter nicht zu streng verfahren solle.

Der „Courier des Bruges“ schreibt: Das Attentat regt die belgische Bevölkerung tief auf und ist der Demoralisation der unter dem Einfluß des Sozialismus stehenden Massen auszusprechen. Wir danken Gott, daß der Mörder sein Ziel nicht erreicht hat und sind der Zuversicht, daß England die Verantwortlichkeit für das Verbrechen eines elenden Wuden nicht dem belgischen Volke zuschiebt.

hd Brüssel, 5. April. Der Attentäter erklärt, daß er weder Anarchist, noch Sozialist sei, er wäte zu seiner That nur aus dem Grunde geschritten, weil der Prinz von Wales Chamberlain nicht verhindert habe, den Krieg in Afrika zu beginnen und Tausende von Menschen zu ermorden. Er arbeite bisher als Klempnergehilfe bei seinem Vater und galt als ein ordentlicher, fleißiger Mensch. Seine Familie, die als ordentlich gilt, ist spanischer Abstammung. (Hf. 3.)

= Brüssel, 5. April. Dem „Etoile Belge“ zufolge äußerte sich der Attentäter Sipido über sein Verbrechen in folgender Weise:

„Seit langer Zeit sagte ich mir, daß der Ehrgeiz der Männer, die durch die Entfesselung des Krieges so viele Menschen operten, die Saat der Wiedervergeltung verbiene. Als ich aus den Zeitungen erfuhr, daß der Prinz durch Brüssel kommen werde, war ich sofort entschlossen, mich zum Rächer dieser Menschen zu machen und diesen Mörder zu tödten. Am letzten Sonntag taufte ich mir zu diesem Zwecke in einer Umklekabine einen Revolver und Patronen. Ich war von nun an fest entschlossen, mein Vorhaben auszuführen und ich bedauere nur, daß ich es nicht nach Wunsch ausführen konnte.“

Der Untersuchungsrichter glaubt nicht, daß alle diese Aussagen Sipidos wahr sind, sondern neigt zu der Ansicht, daß dieser, da er bei seinen Aussagen häufig stockt, Mißthulbige zu schonen sucht. Am Nachmittage war Sipido in der Sitzung der Repräsentantenkammer gewesen. Er erkundigte sich dann auf dem Bahnhofe nach der Ankunft des Prinzen.

Dem „Patriote“ zufolge sei Sipido von einem Unbekannten zu der That angehetelt worden, auf dessen Rath er auch am Sonntag den Revolver für 3 Franc. erstanden habe. In Begleitung dieses Unbekannten sei Sipido vorgestern zu der im Kommunaltheater zu Gunsten des Friedens veranstalteten Versammlung und darauf in die sozialistische Maison du peuple gegangen, wo er eine Erfrischung zu sich nahm. Darauf schrieb er in einer Deklaration einen Brief, daß er eine Stelle angenommen habe, begab sich darauf zum Nordbahnhof und fragte nach der Ankunft des königlichen Zuges. Er verließ den Bahnhof und begab sich in ein in der Nähe liegendes Café, wo er auf dem Hofe den Revolver lud. Sipido weigerte sich, den geheimnisvollen Genossen zu nennen. Er erklärt, daß der betreffende junge Mensch einige Jahre älter sei als er. Das Verhör dauerte

bis 11 Uhr Abends, worauf sich die Untersuchungsrichter zu den Eltern des Verhafteten begaben.

= Brüssel, 5. April. Zu dem Attentat wird noch gemeldet, daß der Thäter, da er noch nicht 16 Jahre alt ist, noch nicht unter das Strafgesetzbuch gebracht werden könne. Er wird wahrscheinlich einer Besserungsanstalt überwiesen werden.

hd Köln, 5. April. Prinz und Prinzessin von Wales trafen gestern Nacht auf dem Kölner Hauptbahnhofe ein und setzten ihre Weiterreise nach Kopenhagen nach kurzem Aufenthalte, während welchem kein Empfang stattgefunden hatte, fort. Der Prinz empfing ein Duzend Glückwünsch-Depeschen, darunter die in herzlichsten Worten gehaltene Depesche der Königin Viktoria, welche der Prinz alsbald beantwortete.

Die Prinzessin hatte ihre Ruhe und Fassung wiedergewonnen; auf die Prinzessin hatte der mörderische Anschlag einen besonders tiefen Eindruck gemacht, und wie lähmend auf sie eingewirkt. Der Prinz zeigte äußerlich gar keine Spur von Erregung.

= Wiesbaden, 5. April. Der König der Belgier fährt sogleich morgen von hier nach Brüssel. (Hf. 3.)

hd London, 5. April. Die Königin Victoria erfuhr um 7 Uhr 10 Min. Abends die Nachricht von dem Attentat auf den Prinzen von Wales in Brüssel und sandte sofort ein Glückwünsch-Telegramm nach Köln ab. — Zwei nationale-istische Kundgebungen in Dublin sind auf die Nachricht von dem Attentat auf Veranlassung der Führer selbst unterblieben.

hd London, 5. April. Die leitenden Morgenblätter, die „Times“, „Standard“, „Daily Telegraph“ und „Daily Mail“ machen hauptsächlich die auf dem Continent jetzt herrschende, über Anstich nach durch die Presse dort künstlich verstärkte Stimmung gegen England für das Attentat verantwortlich. „Daily News“, „Daily Chronicle“, „Morning Leader“, sowie die konservative „Morning Post“ betrachten dagegen das Attentat als das, was es ist, nämlich als die That eines unzurechnungsfähigen Menschen.

„Times“ geht so weit darauf hinzuweisen, daß Brüssel das Centrum der Agitation des Dr. Leys sei. Sie sagt, die continentale Presse hätte wissen müssen, daß es gefährlich sei, in einem Pulvermagazin mit Feuer zu spielen und schließlich mit dem Hinweis, daß es Angesichts der giftigen Denunziationen gegen die englische Regierung und die englische Nation, die auf dem Continent weit verbreitet werden, der Würde hochgestellter Personen und auch der Klugheit angemessen erscheinen würde, wenn dieselben es überhaupt unterließen, sich Zusulken oder schlimmeren Dingen auszusuchen.

Am weitesten geht wie immer „Daily Mail“, die darauf hinzuweist, daß am Abend vorher eine Buren-freundliche Versammlung in Brüssel stattgefunden habe. „Standard“, wie „Daily Mail“ brüden ihre Verwunderung darüber aus, daß man unter solchen Umständen den Bahuhof in Brüssel nicht besser bewacht habe.

hd Wien, 5. April. Die gesammte Presse drückt in den Leitartikeln ihre Entrüstung aus über das Attentat auf den Prinzen von Wales und beglückwünscht denselben in herzlichster Weise auf seiner Errettung. Der Kaiser sandte an die Königin von England und den Prinzen von Wales die herzlichsten Glückwünsche.

= Paris, 5. April. Die Blätter sprechen einmüthig ihre Genugthuung darüber aus, daß das Attentat gegen den Prinzen von Wales ohne Folgen verlaufen sei.

England und Transvaal.

Im Orange-Freistaat.

hd London, 5. April. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, richtet Diphteritis und Typhus unter dem am Modersfluß stehenden englischen Truppen große Verheerungen an.

hd London, 5. April. Aus Bloemfontein wird vom 3. April 9 Uhr 45 Min. Abends gemeldet. Die Buren befinden sich in großer Anzahl am jenseitigen Ufer des Modder-River östlich von Bloemfontein. Die englische Infanterie war während des ganzen heutigen Tages bei Bushmanakop im Kampfe.

Aus Wepener wird gemeldet: 400 Mausergewehre, welche von den Buren vergaben waren, sind von den Engländern aufgefunden worden. Dieselben bemächtigten sich einer Anzahl dem Feinde gehöriger Pferde.

= Brüssel, 5. April. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Bloemfontein sind die Buren infolge ihrer Erfolge vom Samstag kühner geworden und zeigen im Osten und Norden erhöhte Thätigkeit. Sie rüden in großen Scharen vor und rühmen sich, daß sie Bloemfontein nehmen wollen. (Hf. 3.)

Som nordwestlichen Krieges-Anschlag (Um Mafeking).

= London, 5. April. „Daily Mail“ meldet aus Mafeking vom 26. März: Die Stadt wurde heute beschossen. Troz gegenwärtiger Befehle zogen sich viele Buren von hier zurück. Es befinden sich im Umkreis der Stadt kaum 2000 Buren.

Das Ausland.

= Paris, 5. April. Der Gesandte Transvaals, Dr. Behds, wiederholte einem Redakteur des „Matin“, daß die Buren entschlossen seien, bis zum Aeußersten zu kämpfen. Auf die Frage, ob die Buren den Kampf bis zur Zerstörung der Goldgruben treiben werden, erklärte er, daß die Buren keine Verwüster seien; niemand besitze ein höheres Maß von Achtung vor dem Eigentum als sie. Es wird keine unnützen Bemühungen geben, aber wer vermag zu sagen, wie weit die Nothwendigkeit der Vertheidigung führen wird.

= Paris, 5. April. Die Blätter fahren fort, gegen die den Engländern von Portugal ertheilte Ermächtigung, ihre Truppen in Beira auszuschießen, zu protestieren. Die Buren könnten durch diese Maßregel veranlaßt werden, sich als im Kriegszustande mit Portugal befindlich anzusehen.

hd Paris, 5. April. Hier geht neuerdings das Gerücht von einer bevorstehenden Friedensvermittlung des Saren im südafrikanischen Kriege.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Stuttgart, 4. April. Die Witwe des 1877 verstorbenen Schriftstellers Friedrich v. Halden, geb. Opitz, ist, dem Schwab. Merkur zu Folge, nach nur eintägiger Krankheit, im Alter von 82 Jahren gestorben.

Vermischtes.

Liverpool, 3. April. Ein dreier Raub ist am Freitag in einem der ersten Hotels Liverpools, dem Adelphi-Hotel ausgeführt worden. Die Prinzessin von Leiningen und ihr Gemahl, Oberst Atkinson, waren dort abgestiegen. Sie hatten sich zum Pferdewechsel bei Minnie begeben und als sie am Abend zurückkehrten, fanden sie den Koffer, in dem sich die Juwelen der Prinzessin im Werte von 4000 bis 6000 Mfr. befanden, erbrochen und alle Juwelen gestohlen. Eine Beschlagnahme von 100 Mfr. ist für die Auffindung derselben ausgesetzt worden.

Telegraphische Kursberichte

Table with columns for location (Frankfurt a. M., London, Paris, etc.), instrument type (Bänderbank, Wechsel, etc.), and price. Includes sub-sections for 'Frankfurt a. M.' and 'Paris'.

Wetterbericht des Centralb. für Meteorol. und Hydrog. vom 5. April 1900.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche, wie am Vortag, indem ein barometrisches Maximum Nordosteuropa bedeckt, während sich von einer nördlich von Schottland gelegenen Depression aus in südöstlicher Richtung bis zum Mittelmeergebiet hin eine breite Furche niedrigen Druckes, welche ein Teilminimum über dem Kanal enthält, erstreckt. Das Wetter ist in Mitteleuropa trüb, regnerisch und etwas wärmer, doch liegen die Temperaturen noch immer unter den normalen. Bei weiter zunehmenden Luftströmen ist Fortdauer der regnerischen Witterung zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Table with columns for date (April), time (9 U., 12 U., 3 U.), barometric pressure, temperature, and other weather data.

Höchste Temperatur am 4. April 7.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 4.0. Niederschlagsmenge am 4. April 3.9 mm.

Trinkt Medicin-Bitter.

Das Urtheil der Herren Aerzte ist allgemein maßgebend. Hundertszehndreißig der berühmtesten Aerzte Europas erklären den Julius Schützendorf'schen Medicinbitter für den besten Magenbitter, welcher fabricirt wird.

Atteste.

Der von dem Herrn Schützendorf in Köln bereite feinste Medicin-Bitter ist unstreitig der beste Magenbitter, welcher fabricirt wird. Aus den feinsten, köstlichsten Kräutern und Wurzeln bereitet, erweckt sich derselbe bei Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Verdauungsbeschwerden, Uebelkeiten, Blähungen, Hämorrhoiden, Cholerae, überhaupt bei allen Magen- und Unterleibsleiden, und gegen alle angedeuteten Krankheiten als vorzügliches und heilsames Mittel. (L. S.) Dr. Joh. Müller, Medicinalrath, Berlin. Dr. Leode, Oberarzt in Paris. Dr. K. Grohen, Oberstabsarzt, Hamburg. Dr. Lewand, Stabsarzt, Petersburg. (L. S.) Dr. Heze, Berlin, Königl. Preuss. approbirt. Apotheker 1. Klasse und gerichtlich vereideter Chemiker und Sachverständiger.

Schuhmacher-Gesuch.

Ein tüchtiger Geselle, welcher auf dauernd gute Arbeit reflectirt, wird Ritterstrasse 2 gesucht. Ebenfalls kann ein Arbeiter auf Sohlen und Fied bei Ausfertigung auf sichere Vorrückung auf Neue sofort Beschäftigung finden. 9409

Hoh. Laokner.

Bruteier

Von nachverzeichnetem Masse gefügelt werden abgegeben: Helle Brahma, redbuhnsfarb. und gelbe Cochin, Silber- und Gold-Edwards, 40 J.; dunkelgelberh. Plymouth-Rock, schwarze glatte, Langshan, gefalt. Yokohama, schwarze Minorca, schwarze Spanier, blaue Andalusier, Hamburger Silberhahn, Hamb. Silber- und Goldpantel, Chamois-Paduaner und Goldbantam à 30 J.; gelbe, redbuhnsfarb., schwarze und weiße Italiener, silberhähliche und schwarze Fantam, Silberhähliche und Gaffel-Landhühner à 2 J.; Rouen-, Anlesburg, Becking, weiße und schwarze Bism-Guten à 25 J. Versandt gegen Nachnahme. Für Verpackung werden bis zu 12 Stück 50 c berechnet. 6800.64 Karlsruhe, den 1. März 1900. Stadtgarten-Verwaltung.

Brauerei-Verfeigerung.

Versteigerung der Brauerei in der Unterstadt am Donnerstag den 19. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause davor die erst vor einigen Jahren neu eingewidmete kleine Brauerei und Gärwerkstätte öffentlich zu Eigentum zu versteigern. Das Anwesen, an der Hauptverkehrsstraße gelegen, weitläufig, Wirtschaftsgebäude mit Stallungen und Oelonomiegebäude und daran anschließendem aromatischem Garten, eignet sich wegen der vorhandenen Wasser- und Gärwerke auch sehr gut als Depot für große Brauereien. Die Versteigerungsbedingungen liegen auf dem Bürgermeisterei-Office auf dem Rathhause offen. Auf Verlangen des Antragstellers wird Abschrift erteilt. 1874a.3.1. Rappal am Rhein, 3. April 1900. J. Kob Lorber Erben.

Jagdshuß.

In dem von mir gepachteten Jagdgebiet Stillingen II sind mehrfach freche Wildschweine verjagt worden. Ich führe denjenigen Personen, welche Subjekte, die sich in obigen Bezirke des Wildschweins schuldig machen, derart zur Anzeige bringen, daß ihre gerichtliche Verurteilung erfolgen kann, Belohnungen von 30 Mark zu. 1881a Stillingen, den 4. April 1900. Hopfe, Major.

C. Jessen, Karlsruhe, 29a, Karlsruhe.

Großes Lager vorzüglicher Weiss- u. Rothweine. Billige Fischweine im Fass und leichte Jahrgänge in Flaschen. Moselweine zu 60, 75, 90, 100, 120 Pf. pr. Liter im Fass oder der Flasche. 35cl. Proben frei ins Haus.

Theoretischer Mechanik.

Ein Herr wünscht Unterricht in Theoretischer Mechanik. Offerten unter Nr. 9405 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb. 2.1

Privatmittagstisch.

unvollständig norddeutsche Kost, von einem Kaufmann gesucht. Offerten unter Nr. 9400 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Ein Aderern (Baden)

Ein schuldnerloses Geschäftsbüro in bester Lage der Hauptstraße, mit Laden, Werkstätte, Wohnung, Hof etc. zu verkaufen. Das Haus eignet sich vermöge seiner Lage u. Einrichtung für jeden Geschäftsbetrieb. Alles Nähere durch die beauftragte Vermögensverwaltung von K. Tröster, Kreisgstr. 17 in Karlsruhe. 877a.2.1

Landgüter zu verkaufen.

In der Bodenseegegend deutscher- und schweizerseits sind in ausgedehnter gutem und ebenen Obflähen kleinere und größere Landgüter, welche sich zum Betriebe der Landwirtschaft sehr eignen, mit und ohne Inventar unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfragen über alles Nähere beantwortet kostenlos. 1879a.2.1

Ein Aderpferd

ist zu verkaufen. 9417.2.1 Müppurrerstr. 102.

Wohnungs-Veränderung.

Teile meiner verehrten Kundschaft und Bekannten höflichst mit, daß sich ab 1. April ds. J. mein

Zahn-Atelier

Nr. 7 Schützenstraße Nr. 7 im Hause des Herrn Glas-maler Hans Drinberg hier befindet. 9423.12.1 Emil Schröder, Dentist.

Buchhaltungs-Cursus

einfache und doppelte, mit Abschluß; auch Einzelunterricht bei A. Su ter, Körnerstr. 13, 3. St.

Nachhilfsstunden

gibt ein Bräuner während der Ferien einem Schüler der unteren Klassen. Adressen unter Chiffre H. L. 9447 an die Expedition der 'Bad. Presse' erbeten. 2.1

Junger Beamter

in fester Stellung, 26 J. alt, kath., wünscht sich mit einer Dame kath. Konf., nicht über 25 J. alt, mit etwas Vermögen, zu verheirathen. Off. wollen unter G. Nr. 1878a an die Expedition der 'Bad. Presse' eingeschickt werden. Discr. Ehrenfrage.

14000 - 15000 Mark

sind auf 2 Hypothek per 1 Juli auszuliefern. Offerten zur Weiterbeförderung an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten unter Nr. 9413. 2.1

Prima II. Hypothek

in der Höhe von 15,000 M., inner-halb 80 % der gerichtlichen Taxation, wozu an 3. Stelle Eintrag einer Brauerei von nahezu 20,000 M. folgt, von pünktlichem Zinszahler mit 5 % Zinssatz auf eine gute gehende Gaumwirthschaft anzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 9414 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb. 3.1

200 Mark

gegen hohen Zins und gute Sicherheit auf 4 Monate zu leihen gesucht. Rückzahlung monatlich 50 Mark. Off. Offerten unter Nr. 9399 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Wer beleibt

Lebensversicherung von 10,000 Mark mit 4 Monate? Off. Offerten unter Nr. 9398 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Betheiligung.

An einem rentablen Geschäft sucht sich ein junger Mann (Mechaniker) mit 6000 M. Einlage aktiv zu betheiligen. Offerten erbeten an die Exped. der 'Bad. Presse' unt. Nr. 9160. 2.1

4000 Legehühner

echte Italiener, dunkelfarb., kern-gelb, weisse, tagliche Eierleger, à 2,30 M. ab hier.

Breisacher Geflügelhof,

1880a Breisach (Baden). 10.1

Wirtschafts-Gesuch.

Gesucht wird auf 1. Juli eine gangbare Wirtschaft in Stadt oder Dorf von jungen Witwenleuten (Widuer). Offerten bittet man unter Nr. 9449 in der Exped. der 'Bad. Presse' abzugeben.

Metallschranken-Fabrik,

Jaquodreherei u. Stanzerei für die gesamte elektrotechnische Industrie nebst zugehörigen Wohn-gebäude und angrenzenden San-platz zur Erweiterung der Fabrik ist in einer der größeren Fabrikschäfte des Saarwaldes um den billigen Preis von 4,000 M. gegen eine Anzahlung von 20,000 M. Familien-verhältnisse halber zu verkaufen und je nach Wahl an beliebigem Zeit-abschnitt zu übernehmen. Ausgedehnte Kundschaft aus allen Theilen Europas, sowie eine Rentabilität von mindestens 20 pCt. wird ungewei-ghaft nachgewiesen, ohne jede Reise-thätigkeit, da die einlaufenden schrift-lichen Aufträge selbst mit zahlreichem Arbeitsträgen kaum zu bewältigen sind. Nähere Auskunft erteilt das C. S. G. Geschäfts-u. Hypoth.-Vermittlungs-Institut Stuttgart, Postlestraße 20. 1641a

Sanitäts-Verein Karlsruhe.

Den verehr. Mitgliedern zur Nach-richt, daß bei der Generalversamm-lung am 1. April Herr Carl Fuhr Kaiserstraße 133, als Geschäfts-führer gewählt wurde und bitten wir Beiträge und Rechnungen dahin zu richten, ebenso sind Mitglieds-bücher bis zum 15. April vorzuliegen. 9441 Der Vorstand.

Confections- und Wäsche-Geschäft.

seit 30 Jahren mit gutem Erfolge betrieben, wird an einen tüchtigen Geschäftsmann verkauft oder ver-mietet. Offerten unter K. 1877a an die Exped. der 'Bad. Presse' erb. 2.1

Für Geschäftsleute!

Die Führung von Geschäftsbüchern, Anschreiben der Rechnungen etc. be-sonders gewissenhaft ein in an-sehener Stellung befindlicher, verheiratheter Kaufmann. Angebote unt. Nr. 9423 an die Exped. der 'Bad. Presse'. 2.1

für Friseur.

Warenschrank, Badentisch, Wasch-tisch, Spiegel und Console zu ver-kaufen. Näheres 9418.2.1 Scherrstraße 12, part. rechts

Schuhmacher-Maschine

ist billig zu verkaufen. Näheres Waldstraße 89, Vorderb. 4. St.

Fahrrad

ist billig zu verkaufen. 9430.3.1 Karlsruferstr. 21, 4. St. links.

Fahrrad

ist billig zu verkaufen. 9427.1 Knappestr. 16, 4. St., rechts.

Straßenrenner

(Weler) ist äußerst billig zu ver-kaufen. Kaiserstr. 40, Cigarrenladen.

Fahrrad,

Seidel & Rannmann, Modell 99, billig zu verkaufen. 9455 Friedrichs-Apothek.

Ein sehr guter eiserner Herd

mit Messinghänge, Kupferhülle und 2 Bratöfen ist billig zu verkaufen. Müppurrerstraße 14, Seitenbau, 1. Etage hoch rechts. 9407.2.1

Handwagen,

neue aus Eisen, mit Velocipedrädern, ist billig zu verkaufen. 9423.2.1 Knauffstr. 18, in der Verkhütte.

Bettstatt mit Rost

billig zu verkaufen. 8958 Neue Dragoner-Kaserne (Berthelshausen-Haus), 2. Stock links.

Eichene Treppe

für ein Stadtwort zu verkaufen. 9423.2.1 Kaiserstr. 155.

Offene Stellen

belehrt für Prinzipale kostenfrei der Kaufmännische Verein Karlsruhe Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufmännischer Vereine Baden und der Stadt durch Vert. an mit dem Kaufmännischen Verein München N. W. München verbunden. Einschreib-gebühr für Nichtmitglieder M. 1.50 für 3 Monate. Statuten und Be-weisungsformulare gratis. franco.

Ein tüchtiger Schlosser,

wünscht sich verheirathen, wird sofort bei hohem Lohn gesucht bei J. Blum, Eisenwarengeschäft, Schützenstraße 48 9439.3.1

Kupferputzer

kann sofort eintreten. Zu erfragen unter Nr. 9436 in der Exped. der 'Bad. Presse'. 3.1

Hausdiener

in ein Hotel gesucht. Lohn 40 M. monatlich bei freier Kost und Wohn-ung. Zu erfragen unter Nr. 9437 in der Exped. der 'Bad. Presse'. 3.1

Ladnerinstitute.

Ein junges Mädchen aus guter Familie mit gewandten Umgangs-formen und guter Schulbildung wird für eine Buch- und Papierhand-lung in Karlsruhe als angehende Ladnerin auf 1. Mai gesucht. Event. Kost und Wohnung im Hause; fortwährende oder spätere Bezahlung den Leistungen entsprechend. Selbst-gedriebene Bewerbungen sind unter Nr. 9438 an die Exped. der 'Bad. Presse' zu richten.

Das Placirungs-Institut Beck, Nebinger, Mannheim, sucht u. ent-pfiehlt gepr. u. ungepr. Erziehern (auch Ausländerinnen), gepr. Kinder-gärtin, geb. Kinderf. l., Bonnen, Daus-u. Gesellschaftsdam., Haushälterinn., Stützen d. Hausfrau, Kammerjungfrn.

Hotel- und Restaurations-Köchinnen

finden gute Jahres- und Saison-stellen durch Urban Schmidt, Haupt- Centralbureau, Karlsruhe, Erbspringenstr. 8. 8803.3.2

Haushälterin,

eine zuverlässige, zu einem Herrn in besserem Haushalt gesucht. Näheres vorhanden. Eintritt möglichst sofort. Zu erfragen Entschloßstr. 5, 3. St., Nachmittags von 3-5 Uhr. 9402.2.1

W. Sch. Stellen finden:

Restaurationskellner, 2 jüngere Küchenhilfen, 2 perfekte Köchinnen, nur mit guten Zeugnissen. Näheres Schwörers Bureau, 9403 Kronenstr. 46. 2.1

Kellnerin, Köchen-, Haus- und Zimmermädchen

sofort gesucht durch das Stellenbureau Reischer, Durlacherstraße 3.

Mädchen

für Hausarbeit sofort gesucht. Douglasstraße 13, 3. St.

Ein jüngeres Mädchen

findet bei meiner Familie gegen hohen Lohn leichte Stelle. Marktplatzstr. 52, 4. Stock, rechts, Karlsruhe. 9416.2.1

Zum Austragen von Frühstücks-Brot

im südwestlichen Stadttheil suchen wir eine zuverlässige, pünktliche Frau. 9434 Lebensbedürfnis-Verceir Karlsruhe.

Waschmädchen

per sofort gesucht. Zu erfragen unter Nr. 9435 in der Exped. der 'Bad. Presse'. 3.1

Kellner und Kochknechte

finden in Hotel und Restaurant gute Stellen durch Bureau C. Fuhr, Kaiserstraße 133, b. d. N. Kirche.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem Geschäft ist auf Oitern eine Lehrstelle frei. 9404 P. E. Küter, Hoflieferant, Cigarrenfabrik N. Detail.

Bureaugehilfe.

27 Jahre alt, gedienter Unteroffizier, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort Stellung. Off. Offerten unter Nr. 9412 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten. 3.1

Ein junger Mann,

Anfangs 30er, der 7 Jahre Stall-meißer in einem großen Betrieb war, sucht, gestützt auf gute Zeug-nisse, ähnliche Stellung. Offerten bittet man unter Nr. 9448 an die Exped. der 'Bad. Presse' zu richten.

Stelle-Gesuch.

Ein tüchtige Betriebsführer sucht alsbald Stelle in einem größeren Betrieb in Baden. Zeugnisse liegen zu Diensten. Off. Offerten bittet man unter Nr. 9397 in der Exped. der 'Bad. Presse' abzugeben. 2.1

Zu vermieten

Zu vermieten 2 ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst sonstigem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in 2. Stock daselbst. 9415.2.1

Kaiser-Allee 25b, 2. Stock

ist ein gut möbilities Hinterzimmer mit zwei Fenstern mit Pension an eine gebildete Dame zu vermieten. 9165.2.2

Großes Vorderzimmer,

2 Fenster, elegant möbilit, ist mit Pension an eine gebildete Dame zu vermieten. 9164.2.2

Bürgerstraße 19, 2. St., II

ist ein hübsches, unmobilities Zimmer leglich od. später zu vermieten. 9448

Durlacherstr. 60, Vorderb. 3. St.,

ist ein möbilit. Zimmer an zwei bessere Arbeiter sofort zu vermieten. 9455

Ein schön möbilities Zimmer sofort

zu vermieten. 9419.2.1 Scherrstraße 12, part. rechts.

Möbilities Zimmer an einen ruhig.

Herrn per sofort zu vermieten. Näheres Müppurrerstr. 12, 4. St. 9442

Zimmer, gut möbilit, sofort zu

vermieten. 9481 Zähringerstr. 10, 1. St.

